

# Über Lewwerworschd singen

Anonyme Giddarischde begeistern Publikum im Bürgerhaus Oppau – Willi Brausch im Vorprogramm

VON INGO ROTHERMUND

**Bereits zum zehnten Mal haben die Anonyme Giddarischde ihren Jahresabschluss im Bürgerhaus Oppau gefeiert. Rund 500 Leute sangen und tanzten am Samstag bei Pfälzer Mundartmusik bis tief in die Nacht.**

„Mir Pälzer tragen des Herz uff de Zung.“ Das ist nur eine der zahlreichen Weisheiten, die Thomas „Edsel“ Merz, der Sänger der Anonyme Giddarischde, an diesem Abend zum Besten gab. Bevor die „Anonyme“ die Bühne betraten, stand „Dubbeglasbruder“ Willi Brausch auf der Bühne. Der Solist wusste von der ersten Minute an, wie er das Publikum auf seine Seite ziehen kann. Als er sang, dass er mit seinem Vater auf den Betzenberg fuhr, jubelten und grölten die Zuschauer. Mit dem Lied „Mein Opa, Fritz Walter und ich“ konnte er die meisten Anwesenden überzeugen.

Auf ein „Dongschäää“ von der Bühne folgt ein „Bitschäää“ aus dem Zuschauerraum.

Im Anschluss betraten die Anonyme Giddarischde die Bühne im Bürgerhaus. Gleich zu Anfang gaben sie einen ihrer bekanntesten Hits zum Besten. In dem Lied besingen sie das Lieblingsgetränk der Pfälzer. Ob Riesling oder Weißherbst – der Schorle gehört zur Palz dazu. Zwischen den Liedern plauderte „Edsel“ munter drauflos und unterhielt das Publikum somit nicht nur durch seinen Gesang.

Ein weiteres bekanntes „Liebeslied“ widmet sich der „Lewwerworschd“. Passend dazu gab es neben Bratwurst und Currywurst auch „Lewwerworschdbrote“ zur Stärkung im Bürgerhaus. Ein weiteres großes Hobby vieler Pfälzer, das Wandern, wurde besungen. „Mir sin die Wonderer in unserm schääne Pälzerwald“,



„Annerschdwu is annerschd“: die Anonyme Giddarischde rund um Sänger Thomas „Edsel“ Merz im Bürgerhaus Oppau.

FOTO: KUNZ

ist das Motto vieler Pfälzer an einem schönen Sonntag, bevor sie dann montags der Alltag wieder einfängt. Auch dem Wochenstart widmeten sie ein Lied. „Montags könn ich kotze“ hieß der Text, der wohl vielen, nicht nur Pfälzern, aus der Seele spricht.

Nach vielen Liedern und dem abebbenden Applaus und Jubel der Zuschauer rief „Edsel“ „Dongschäää“ in sein Mikrofon. Ein donnerndes „Bitt-

schäää“ folgte darauf aus dem Publikum. Natürlich auch nach ihrem wohl bekanntesten Lied, dem „Palzlied“. Aus voller Kehle sang die Band gemeinsam mit dem Publikum die Ode an die Pfalz: „Annerschdwu is annerschd und halt net wie in de Palz.“ Für die Anonyme Giddarischde gibt es keinen schöneren Ort auf der Welt. „Sobald man nach einem Urlaub in Frankfurt am Flughafen landet und

der Pfalz immer näher kommt und die ersten Wörter Pfälzisch wieder hört. Dann fühlt man sich endlich wieder wie dehäm“, erzählte „Edsel“. Als der Abend sich Richtung Ende neigte, flogen nach und nach immer mal wieder Korke auf die Bühne in Richtung der Band. Irgendwann war es dann so weit und das Lied „Flieg klääner Korke, flieg“ ertönte in der Halle. Während des Liedes flogen nun

massenweise Korke aus den unterschiedlichsten Weingütern auf die Bühne. „Bring mich häm in die Palz, weil mers do so sau gut gfallt, schääne Mädcher, gude Woi, ja sag mir wo konns schääner soi.“ Ein Lied, das vielen Pfälzern wohl aus der Seele spricht. Auf die Melodie von „Take me Home, Country Roads“ von John Denver sangen die rund 500 Leute lautstark mit.

## STADTNOTIZEN

### Zu schnell unterwegs, gegen Geländer gefahren

Eine verletzte Autofahrerin und Schäden in Höhe von etwa 4000 Euro sind die Folgen eines Verkehrsunfalls am Samstag in der Heinigstraße (Mitte). Gegen 14 Uhr war eine 19-jährige Mannheimerin laut Polizei mit ihrem Pkw auf besagter Straße in Richtung Mundenheim unterwegs. In der Rechtskurve am Übergang zur Saarlandstraße verlor sie – vermutlich wegen zu hoher Geschwindigkeit – die Kontrolle über ihr Auto und kam nach links von der Fahrbahn ab. Dort kollidierte sie mit dem Geländer und einer Laterne. Die Fahrerin erlitt einen Schock. |rjs

### Mit 1,87 Promille in West die Vorfahrt missachtet

Seinen Führerschein abgeben musste ein 47-jähriger Ludwigshafener, bei dem nach einem Unfall 1,87 Promille gemessen wurden. Wie die Polizei mitteilt, hat er am Samstag gegen 20 Uhr mit seinem Auto die Bruchwiesenstraße (West) Richtung Innenstadt befahren. Als er an der Kreuzung Bayreuther Straße rechts abbiegen wollte, missachtete er die Vorfahrt einer 27-Jährigen, wodurch es zum Unfall kam. Nachdem die Beteiligten den Unfall gemeldet hatten, mussten sie eine knappe Stunde warten, bis die Polizei kam. Grund sei die hohe Einsatzbelastung gewesen, wie diese mitteilt. Den Beamten fielen beim Unfallverursacher Alkoholgeruch und Schwanken auf. Der Atemalkoholtest ergab 1,87 Promille, weshalb dem Mann eine Blutprobe ent- und sein Führerschein abgenommen wurde. Die Frau war leicht verletzt. Es entstand ein Schaden von etwa 3000 Euro. Beide Autos waren nicht mehr fahrbereit. |rjs

### Platzwunde am Kopf nach Streit um Zigaretten

Für einen 34-Jährigen endete der Streit um Zigaretten am Samstag im Krankenhaus. Gegen 4.30 Uhr war die Polizei eigenen Angaben zufolge zu zwei Männern in eine Gaststätte in der Wredestraße (Mitte) gerufen worden. Die beiden stritten sich um Zigaretten, die einer an sich genommen habe. Als der 34-Jährige seinen Kontrahenten darauf ansprach, versetzte dieser ihm einen Schlag auf den Kopf. Der Unbekannte flüchtete. Der 34-Jährige wurde mit einer Kopfplatzwunde ins Krankenhaus eingeliefert. Die Suche nach dem Unbekannten läuft. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizeiinspektion Ludwigshafen 1 unter Telefon 0621/963-2122 oder per E-Mail an piludwigshafen1@polizei.rlp.de zu melden. |rjs

### Radfahrer entrißt Frau in Mundenheim die Handtasche

Ein unbekannter Radfahrer hat am frühen Freitagabend auf dem Gehweg des Kaiserwörthdams (Mundenheim) einer 44-jährigen Fußgängerin ihre Adidas-Handtasche entrisen. Der Täter war mindestens 1,80 Meter groß, schlank, trug eine Kapuzenjacke, dunkle Sportschuhe und Bluejeans. Zeugen des Vorfalls werden gebeten, sich bei der Polizeiinspektion Ludwigshafen 1 unter Telefon 0621/963-2122 oder per E-Mail an piludwigshafen1@polizei.rlp.de zu melden. |rhp

## EINWURF

### Grenzen in der Stadt

VON AXEL NICKEL

Es scheint höchste Zeit, dass der Grenzverlauf zwischen Mundenheim und der Gartenstadt unter die Lupe genommen wird. Konkret geht es um den Bereich am Heuweg, wo fleißig gebaut wird. Die Gartenstädter fühlen sich der Ecke verbunden, weil sie direkt daneben liegen. Doch das Viertel gehört formal zu Mundenheim. Folglich scheitern die Gartenstädter schon im Ansatz mit ihren Bemühungen: etwa bei den Fragen, was gebaut wird und welche Grundschule zuständig ist. Zwar ist es richtig und wichtig, dass jeder Beirat seine Zuständigkeiten hat. Das sture Festhalten an solchen Grenzen in einer Stadt ergibt aber wenig Sinn, wenn es um konkrete Anliegen geht. Hier müssen bürgernahe Lösungen her. Sonst wird die Politik unverständlich und unglaubwürdig.

## Warten auf Messergebnisse

Ortsbeirat Gartenstadt fordert Daten zum Metrogelände – Neue Pläne für Niederfeldstraße gefordert

**Dass die Verwaltung dem Ortsbeirat Gartenstadt noch keine Messergebnisse zu den Grundwasseruntersuchungen am Metrogelände präsentiert, hat die Fraktionen am Freitagmorgen mächtig verärgert. Sie fordern, dass die Daten in der nächsten Sitzung vorgelegt werden.**

„Wir fühlen uns an der Nase herumgeführt.“ So ärgerte sich Andreas Renning (SPD), als Ortsvorsteher Klaus Schneider (CDU) die Antwort der Verwaltung auf Anfragen und Anträge von FWG/Grüne, CDU und SPD vorgelesen hatte. Demnach gibt es seit September – wie berichtet – rund um das Metrogelände und am Jägerweiher neue Messstellen. Das bisher untersuchte Grundwasser habe „keine Auffälligkeiten“ gezeigt, schreibt die Verwaltung. Allerdings stünden der Abschlussbericht und die entsprechen-

den Ergebnisse noch aus. Der Verärgert war der Ortsbeirat auch nach der Verwaltungsantwort auf die SPD-Anfrage zur Entwicklung im westlichen Heuweg. Den Wunsch nach einer möglichen Reihenhausbebauung kontierte die Verwaltung mit der Aussage, dass diese Fläche auf Mundenheimer Gemarkung liege. Ähnlich war die Gemütslage mit Blick auf den Kreisel Damaschkestraße/Heuweg. CDU und SPD monierten den „schlechten Zustand“ und forderten ein neues Konzept. Die Verwaltung lehnte das mit Blick auf die leere Stadtkasse ab. Werner Kempf (SPD) sagte dazu: „Da ist mal was gemacht worden. Jetzt weiß man, es war Mist. Und nun heißt es: Uns fehlt das Geld, um den Mist zu entfernen.“

In der Gartenstadt stehen laut Doppelhaushalt 2017/18 nur wenige Projekte an. Die Erneuerung der Straßenbeleuchtung wird fortgesetzt, wofür

zweimal 70.000 Euro vorgesehen sind. Der Ausbau der Salzburger Straße steht an: Der Etat enthält 2017 Planungskosten von 100.000 Euro, für die zehnmönatige Bauzeit, in 2018 ist eine Million Euro vorgesehen. Ausgebaut wird auch die Schreiberstraße: Die Planungskosten betragen 90.000 Euro, und das Projekt selbst wird für 2018 mit 600.000 Euro kalkuliert. Außerdem werden für 120.000 Euro pro Jahr weitere Kanäle saniert.

Humoristisch war der Schluss der Sitzung: Schneider kündigte für Claus Guntrum (Grüne) „ein freudiges Ereignis an“, denn er bekam Antwort auf einen Antrag vom August 2012. Der damals geforderte behindertengerechte Ausbau der Bushaltestelle am Marienkrankenhaus werde nun auf den Weg gebracht. Laut Schneider werde die Verwaltung jetzt einen Förderantrag stellen. |ax

EINWURF

## Zwischen Rehen und Lichtern

Laternenfest im Wildpark Rheingönheim – Erlös aus Essensverkauf für Förderverein

**Bei Regen im Haus bleiben, statt bunte Lichter spazieren zu tragen? Das kam nicht in Frage für die jungen Besucher des Laternenfestes am Samstag im Wildpark Rheingönheim. Trotz durchwachsener Witterung waren sie zahlreich gekommen. Dabei hatte der Förderverein kurz überlegt, das Fest abzusagen.**

Ein langer Zug von Besuchern mit Laternen und Fackeln sorgte im Dunkeln des Wildparks für eine stimmungsvolle Atmosphäre. Erstaunlich viele junge Familien mit ihren Kindern trotzten dem feuchten Wetter und fanden den Weg in den Wildpark. Für kleine und große Teilnehmer war die besondere Stimmung im nächtlichen Wald einmal mehr ein spezielles Erlebnis. Insbesondere jene Kinder, die mit wasserfester Kleidung und Gummistiefeln ausgestattet waren, hatten an den Pfützen ihren Spaß.

Nach dem Laternen-Rundgang wurde das Martinsfeuer entzündet. Die Vereinsaktiven hatten das Holz und Stroh bis zuletzt trocken gehalten. Den ganzen Morgen über bis in die Mittagsstunden hatte es geregnet. „Wir hatten uns schon die Absage des Fests überlegt, aber dann hat der Regen am Nachmittag zum Glück aufgehört“, berichtet Fördervereinsvorsitzender Wilhelm Wißmann.

Die Entscheidung war glückrichtig, denn mit Einbruch der Dunkelheit kamen immer mehr Besucher – vornehmlich Eltern und Großeltern – mit

ihren Kindern am Wildgehege an. Viele Kindergartenkinder brachten ihre selbstgebastelten Laternen mit.

Neben dem wärmenden Martinsfeuer boten die Aktiven des Fördervereins den Besuchern kräftige Pfälzer Spezialitäten, Glühwein und Kinderpunsch an. Den Erlös aus dem Verkauf investiert der Förderverein in den Wildpark. Zuletzt hatte der Verein 100.000 Euro für ein neues Luchsgehege aufgebracht, wie Wißmann sagt. Inzwischen ist dort ein neues Luchspaar eingezogen. „Wir hoffen

jetzt auf Nachwuchs“, sagt der Vereinsvorsitzende. Der bisher dort wohnende, 17 Jahre alte Luchs verbringt seinen Lebensabend nun im Heidelberger Zoo.

Für die tierischen Bewohner des Wildparks waren die nächtlichen Besucher mit ihren Laternen offenbar kein Problem. Neugierig gingen einige der freilaufenden Rehe gleich am Eingang auf Tuchfühlung zu den Menschen. Die übrigen Tiere betrachteten aus sicherer Entfernung in aller Ruhe das fremdartige Treiben. |büg



Leuchten den Weg in der Dunkelheit: Kinder beim Laternenfest. FOTO: KUNZ

## Ein Zepter für Daniela

Jubiläumsprinzessin im Amt – Früher Start in Session für Stadtgarde

**Mit der glanzvollen Inthronisation ihrer Jubiläumsprinzessin Daniela I. ist die Ludwigshafener Stadtgarde am Samstag in ihre 22. Fasnachts-Session gestartet. Im voll besetzten Maudacher Julius-Hetterich-Saal erlebte das Publikum ein begeistertes Programm.**

Bei den Fasnachtern sind runde Jubiläen elf Jahre und deren Vielfache. So feierte die Stadtgarde Ludwigshafen im 22. Jahr ihres Bestehens das zweite dieser Jubiläe und hob Daniela Kinney aus Mundenheim als Daniela I. auf den Thron. Zu dieser Zeremonie geleitete die Garde die strahlende Prinzessin in ihrem blütenweißen, mit einigen roten und goldenen Schmetterlingen geschmückten Krönungskleid auf die Bühne. Vorneweg die Feldmäuse, die Kleinsten die die stolze Uniform tragen, dann die Größeren und die Offiziere mit erhabenem Säbel.

Auch die Erste Prinzessin, Simone Landwehr war gekommen, um Diana I. das Zeichen ihres Amtes, das Zepter, zu übergeben. Die silberglänzende Krone trug sie schon ins Haar eingeflochten. Offiziell ins Amt gehoben, verkündete sie das Motto: „Lassen wir es krachen.“ Sie versprach dem närrischen Gefolge, es mit zarter Hand zu regieren und rief: „Lasst uns tanzen, schunkeln und toben.“ „Es ist unfassbar, unbeschreiblich und wunderschön“, sagte die in Heidelberg als medizinisch-technische Radiolo-



Jubiläumsprinzessin Daniela I. (rechts) erhält ihr Zepter von der Ersten Prinzessin Simone. FOTO: KUNZ

gieassistentin tätige Mundenheimerin später zu ihrer Inthronisation.

Begonnen hatte der Abend mit einem Sektempfang im Foyer des Veranstaltungsorts. Besuch war von befreundeten Vereinen aus Ludwigshafen, Mannheim und der näheren Umgebung gekommen. Da sah man die Uniformen der Prinzgarde aus Worms und der Schlossnarren aus Lamsheim, Fasnachter aus Haßloch und Böhl, Vertreter von Ranzengarde und Feuero aus Mannheim. Munner Göckel, Mauerblümchen und Mutterstädter Geeltreiwier durften auch nicht fehlen.

Das Jubiläum beschert der Stadtgarde auch eine um eine Woche verlängerte Session 2016/17. „Wir machen das schon heute weil wir Künst-

ler verpflichtet haben, die später sehr schwer zu bekommen sind“, verriet der Stadtgardevorsitzende Steffen Unfricht am Rande der Veranstaltung.

Den Auftakt machte die Seilspringertruppe Skip for Fun von der TSG 1846 Neustadt. Heiße Samba, auch Swing, anmutige Choreografie und sportliche Höchstleistung ließ das Publikum begeistert mitgehen. Von dem befreundeten Corps in Kaiserslautern kam das Gesangsquartett Humba-Buwe, aus Trier die Stadtgarde Augusta Treverorum, deren Gardetanz und Akrobatik atemberaubend waren.

Auf dem Programm standen neben allerlei Gästen auch Eigengewächse der Stadtgarde.

Mit dem Tanzoffizier Steven Boppere fegte ein Eigengewächs der Stadtgarde zu poppigen Mozartmelodien über die Bühne. Und auch die Schautanzgruppe des Gastgebers begeisterte mit ihrem Showtanz „Hook“, einer Choreografie zum Kampf Peter Pans gegen die Piraten. Mit Oliver Sauer alias „de Molli“ stand ein Glanzlicht karnevalistischen Humors auf der Bühne. Die Revo-Boys boten eine mitreißende Pantomime-Show. Das Finale lieferte die Musikgruppe „de Hofnarren“. Sie feuerten Konfetti-Kanonen ab und brachten im Stile der Höhner und Bläck Fööss die Stimmung nochmals zum Siedepunkt. |enk